
Das **APCS** Bulletin

Avis officiel de l'Association des Professeurs de Chant de Suisse

März 1990

Nr. 6

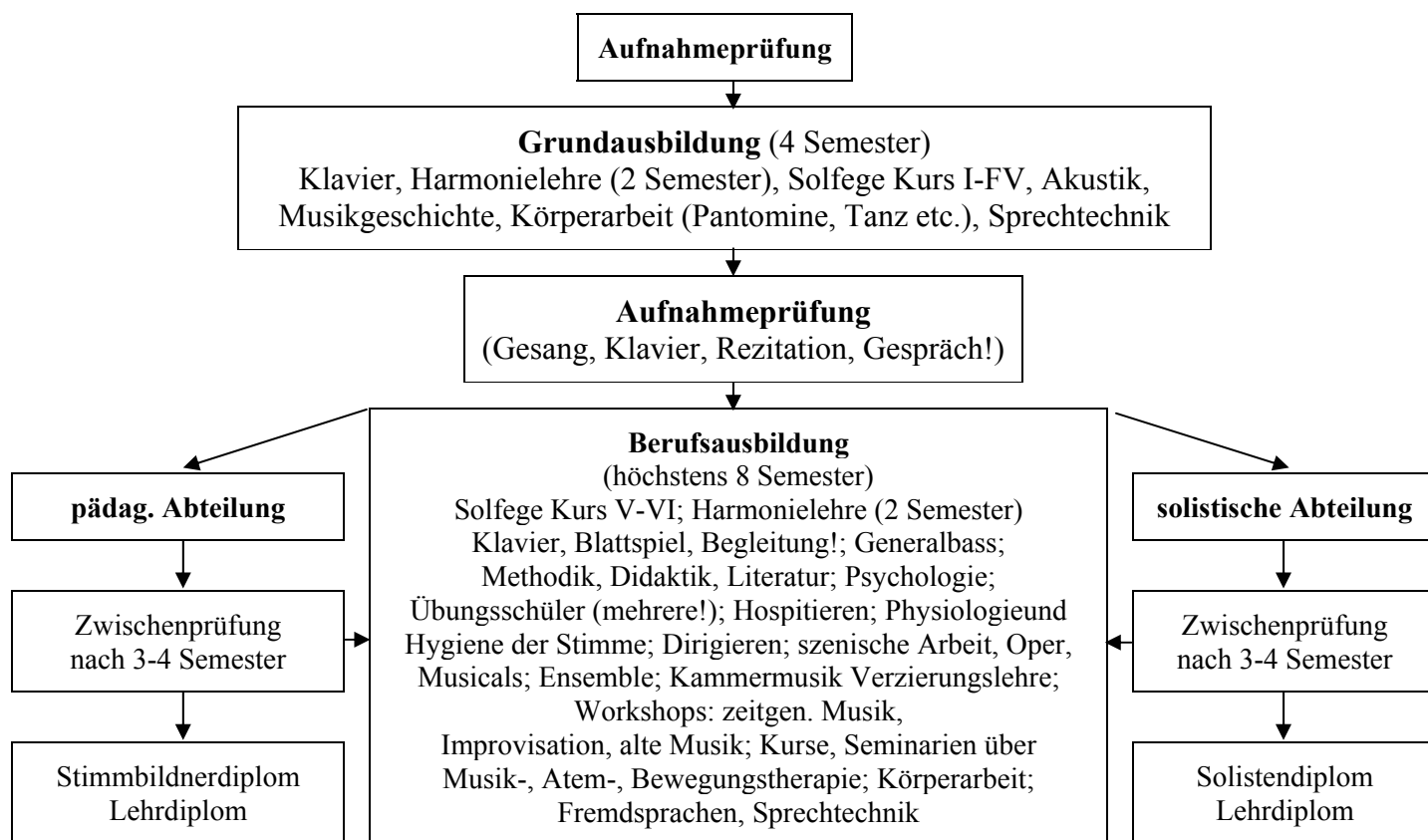
Die Diskussion geht weiter...

Ein Denkanstoss zur sängerischen Berufsausbildung, diesmal aus der Sicht einer ehemaligen Studentin.

Vor vier Jahren beendete ich mein Gesangsstudium am Konservatorium Bern und stehe nun als Sängerin und Musiktherapeutin in vielfältiger Weise im Berufsleben. Die letzte Versammlung des APCS motivierte mich, einige meiner Gedanken zur Neugestaltung der sängerischen Berufsausbildung zu formulieren und als Denkanstoss weiterzugeben.

Unbestritten bleibt auch für mich die Tatsache, dass die Studienordnung neu gestaltet werden muss. Dabei finde ich wichtig, dass der zukünftige Wirkungsort des Studenten in Betracht gezogen wird, damit eine *praxisbezogene* und realistische Ausbildung angeboten werden kann. (Theater, Konzertsaal, Musikschulen, Kinder- und Erwachsenenenchöre, Schulen, private Arbeit mit Laiensänger, die z. T mit komplexen Problemen behaftet sind).

Das Studium stelle ich mir folgendermassen vor:



Erläuterungen

Die Aufnahmeprüfung nach der Grundausbildung sollte meiner Meinung nach zwei Funktionen haben: erstens zur Prüfung des musikalisch-technischen Fortschrittes und zweitens zur Klärung und Beratung. Ziele, Vorstellungen und Erwartungen sollten hier vom Studenten formuliert werden können, vielleicht könnten schon hier Hilfen geleistet werden zur klaren und realistischen, Selbsteinschätzung.

Bei der Berufsausbildung stelle ich mir für beide Abteilungen eine Anzahl obligatorischer Fächer vor. Ansonsten könnte man das System des Höheren Studienausweises am Konservatorium in Bern übernehmen: aus einem grossen Fächerangebot kann jeder Student anhand eines Punktsystems sein Studium den individuellen Bedürfnissen und Interessen entsprechend zusammenstellen.

Das von Barbara Locher vorgeschlagene Stimmbildnerdiplom (*siehe, Das APCS Bulletin, Dezember 1989*) sähe ich als eine Vorstufe zum Lehrdiplom (z.B. nach 3-4 Semestern zu erlangen). Angesprochen waren u.a. Chorleiter und Lehrer.

Das Studium mit dem Ziel „Lehrdiplom“ sähe ich vor allem für junge Menschen, die sich einer intensiven musikalischen und sängerischen Ausbildung stellen und sich im spätem Berufsleben nebst solistischer Tätigkeit vor allem pädagogischen Bereichen widmen möchten.

Die solistische Berufsausbildung wäre für alle Sänger denkbar, die ausschliesslich eine solistische Karriere aufbauen möchten. Das Lehrdiplom als Befähigung zum Unterrichten könnte nebenbei fakultativ noch erworben werden.

Ursula Steiner